



MAN WIRD NICHT WEISS GEBOREN, MAN WIRD DAZU GEMACHT.

Der frühere französische Fußballstar Lilian Thuram engagiert sich seit langem in der antirassistischen Bildungsarbeit. Anschaulich beschreibt er, wie die europäischen Gesellschaften die Kategorien Schwarz und *weiß* erfunden haben, um Kolonialismus, Versklavung und Ausbeutung zu rechtfertigen. Bis heute zementiert das weiße Denken Herrschaftsverhältnisse und Ungleichheit in der ganzen Welt. In vielen Beispielen, auch aus seiner persönlichen Erfahrung, zeigt Thuram, wie diese Deutungsmuster funktionieren und wie sie allgemeingültig werden konnten.

Thuram bezieht sich immer wieder auf postkoloniale Diskurse, auf Frantz Fanon und Aimé Césaire, James Baldwin und Maya Angelou, Toni Morrison und Achille Mbembe. Sein Buch ist ein zutiefst humanistischer Appell, eingeschliffene Denkstrukturen zu hinterfragen, um so das Fundament für neue Solidaritäten zu legen. Nur dann können wir einander endlich wieder als Menschen begegnen – und die Krisen der Gegenwart gemeinsam bewältigen.

LILIAN THURAM, geboren 1972 in Guadeloupe, ist ehemaliger Profifußballer, französischer Rekordnationalspieler, Weltmeister von 1998 und Europameister von 2000. Seit Jahrzehnten engagiert er sich in der antirassistischen Aufklärungsarbeit. 2008 beendete er seine sportliche Karriere und gründete die Stiftung «Éducation contre le racisme, pour l'égalité». Er ist Autor mehrerer Bücher und wurde für sein Engagement mit diversen Preisen und Ehrendoktorwürden ausgezeichnet.

LILIAN THURAM

DAS
WEISSE
DENKEN
NAUTILUS FLUGSCHRIFT

◀ BUCHVORSTELLUNG

1. Juni 2022, 19:00 Uhr | FC St. Pauli-Museum Hamburg

Heiligengeistfeld 1, 20359 Hamburg

Lesung und Diskussion mit Lilian Thuram auf Deutsch und Französisch
mit Simultanverdolmetschung, Eintritt ist frei

Eine Veranstaltung der Rosa-Luxemburg-Stiftung in Kooperation mit Edition Nautilus, antifascist-europe,
der Tageszeitung (taz), 1910 – Museum für den FC St. Pauli e.V. und dem FC St. Pauli



Weitere
Informationen



Fairplay im Sport
Auf und neben dem Platz:
Globale Soziale Rechte vor Profite